

Factsheet: Niederschwelligkeit der Bildung im Alter

Wissen für die Praxis

Dr.in Vera Gallistl

Impressum

Medieninhaber:in und Herausgeber:in:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK),
Stubenring 1, 1010 Wien

Verlagsort: Wien

Herstellungsort: BMSGPK

Autorin: Dr.in Vera Gallistl

Druck: BMSGPK

Wien, 2023

Copyright und Haftung:

Ein auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Speicherung auf Datenträgern zu kommerziellen Zwecken, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet oder CD Rom.

Im Falle von Zitierungen (im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten) ist als Quellenangabe anzugeben: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) (Hg.); Titel der jeweiligen Publikation, Erscheinungsjahr.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Inhalt

1 Einleitung	4
2 Klärung zentraler Begrifflichkeiten	6
2.1 Zeitliche, räumliche, inhaltliche und soziale Niederschwelligkeit.....	7
2.1.1 Zeitliche Dimensionen von Niederschwelligkeit.....	7
2.1.2 Räumliche Dimensionen von Niederschwelligkeit	8
2.1.3 Inhaltliche Dimensionen von Niederschwelligkeit	9
2.1.4 Soziale Dimensionen von Niederschwelligkeit	10
2.2 Kritik.....	10
3 Empirisches Wissen zu Bildungsbeteiligung und Bildungsbarrieren im Alter	12
3.1 Alter als Bildungsbarriere?.....	13
3.2 Soziale Ungleichheit der Bildung im Alter	14
3.3 Organisationale Bildungshemmnisse	14
Tabellenverzeichnis	16
Literaturverzeichnis	17

1 Einleitung

In diesem Factsheet werden die konzeptionellen Grundlagen niederschwelliger Bildungsarbeit für und mit Menschen im Alter dargestellt und aktuelles, wissenschaftliches Wissen zu den Bildungsbarrieren, die ältere Menschen in Österreich erleben, praxisnah aufgearbeitet. Im Zentrum steht dabei die Etablierung von Niederschwelligkeit als Querschnittskonzept der Bildung in der nachberuflichen Lebensphase.

Der Ausbau von niederschwelligen Bildungsangeboten für Menschen in der nachberuflichen Phase ist sowohl im Bundesplan für Seniorinnen und Senioren (BMAK, 2015) als auch in der Aktionslinie 9 der Strategie zum Lebensbegleitenden Lernen für Österreich LLL:2020 als Maßnahme festgelegt und mit dem Ziel verbunden, durch den Ausbau von niederschwelligen Bildungsangeboten die Bildungsbeteiligung in der nachberuflichen Lebensphase in Österreich zu steigern (Republik Österreich, 2011).

Angesprochen sind damit Zugangsbarrieren zur nachberuflichen Bildung, die Menschen in Österreich erleben. So hat eine repräsentative Befragung von Personen zwischen 55 und 75 Jahren in der nachberuflichen Lebensphase aus dem Jahr 2014 gezeigt, dass unter älteren Menschen in Österreich ein höheres Bildungsinteresse besteht als in tatsächliche Bildungsteilnahme umgesetzt wird: 44% der Befragten geben an, zwar Interesse an nachberuflicher Bildung zu haben, dieses Interesse allerdings aufgrund unterschiedlicher bestehender Barrieren nicht zu realisieren oder realisieren zu können. Bildung in der nachberuflichen Lebensphase ist in Österreich nach wie vor selektiv, denn es nehmen tendenziell besser gebildete und finanziell besser gestellte Personen daran teil (Kolland et al. 2018).

Die Realisierungslücke in der nachberuflichen Bildung beträgt 44% unter den 55-75-Jährigen. Niederschwellige Bildungsangebote können die Teilhabe benachteiligter Gruppen an nachberuflicher Bildung stärken und Bildungsbarrieren abbauen.

Die Gestaltung von niederschweligen Bildungsangeboten ist ein Instrument, um Bildung im Alter für eine breite Gruppe älterer Menschen zugänglich zu machen und Bildungsbarrieren abzubauen. Für die Gruppe der bildungsinteressierten älteren Menschen Zugänge zur Bildung zu schaffen ist eine Aufgabe, die durch Gestaltung von niederschweligen Angeboten gelingen kann (Schulz, 2011).

2 Klärung zentraler Begrifflichkeiten

Niederschwelligkeit ist ein Begriff, der sich in den 1980er Jahren in der Fachsprache der sozialen Arbeit etabliert hat. Niederschwellige Angebote können in der Praxis unterschiedlich aussehen. Als einige gemeinsame Merkmale von niederschwelligen Angeboten wurde identifiziert, dass diese ohne Voraussetzungen besucht werden können (und etwa keine zeitlichen Begrenzungen des Angebots bestehen) oder sie institutionell und räumlich leicht zugänglich sind. Niederschwellige Angebote orientieren sich dabei an den Bedürfnissen der Zielgruppe und finden in lebensweltlich relevanten Räumen der Zielgruppe (z.B. Parks, Schulen, öffentliche Spielplätze) statt (Steckelberg, 2016).

Ziele von Niederschwelligkeit sind unter anderem Stärkung der Handlungsfähigkeit von Teilnehmenden und Generierung sozialer Zugehörigkeit und Teilhabe durch Bildung im Alter.

In der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Begriffs hat sich seit den 1990er Jahren eine intensivere Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen der Niederschwelligkeit entwickelt mit dem Anspruch, eine konzeptionelle Präzisierung vorzunehmen.

Dabei lassen sich zwei Ziele von niederschwelligen Angeboten identifizieren (Steckelberg, 2016):

- Stärkung der Handlungsfähigkeit durch lebensweltliche und alltagsnahe Angebote: Hier geht es der niederschwelligen sozialen Arbeit um eine möglichst alltagsnahe Unterstützung von Klientinnen und Klienten. Hier schließt die Geragogik an, die davon ausgeht, dass sich der Bildungsbegriff im Alter von einer Qualifikations- zu einer Alltags- und Kompetenzorientierung verschiebt (Bubolz-Lutz et al. 2010). Niederschwellige Bildung im Alter hat damit ihren Ausgangspunkt im unmittelbaren Lebensraum der Individuen und setzt an unmittelbaren, lebenspraktischen „Herausforderungen und Irritationen“ (Schramek, 2018, S. 70) im Alltag älterer Menschen an, um diese mit Bildung und Lernen gemeinsam zu bearbeiten.
- Generierung von sozialer Zugehörigkeit und Anerkennung: Niederschwellige Angebote sind „soziale Orte“, denn sie können ohne Zugangsvoraussetzung betreten und von

Klientinnen und Klienten zur Vernetzung genutzt werden. Niederschwellige Angebote stärken Zusammenhalt und Teilhabe an einer sozialen Gruppe, indem Zugangsbarrieren abgebaut und so Kontakt ermöglicht wird. Auch in der Bildung im Alter wird von einer engen Verknüpfung von sozialer Teilhabe und Lernen ausgegangen: Niederschwellige Lernprozesse im Alter fördern das Erleben von Teilhabe und gleichzeitig kann Teilhabe Lernprozesse anstoßen und ermöglichen (Schramek, 2018).

2.1 Zeitliche, räumliche, inhaltliche und soziale Niederschwelligkeit

In der praktischen Realisierung von Niederschwelligkeit werden unterschiedliche Dimensionen von niederschwelliger Angebotsgestaltung relevant. Diese Dimensionen können einerseits ein Wegweiser sein zur Gestaltung und Planung von Angeboten, andererseits ein Reflexions- und Evaluationsinstrument, wenn die Niederschwelligkeit von bestehenden Angeboten festgestellt werden soll. Differenzieren lassen sich zeitliche, räumliche, inhaltliche und soziale Aspekte von Niederschwelligkeit (Mayrhofer, 2012).

Zentral ist dabei eine bedürfnisorientierte Pädagogik, die sich an den Bildungsbarrieren der potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientiert. Im Sinne eines Zielgruppenansatzes steht im Vordergrund, bedürfnisorientierte Angebote der Bildung im Alter zu entwickeln, die Ungleichheiten im Bildungszugang durch eine diversitätssensible Pädagogik abzufedern versuchen. Im Zentrum steht dabei der Zugang, dass eine „Ungleichheit der Lernenden eine ungleiche Pädagogik erfordert, wenn mehr Gleichheit das Ziel sein soll“ (Bremer, 2007, S. 13).

2.1.1 Zeitliche Dimensionen von Niederschwelligkeit

Unter zeitlichen Dimensionen von Niederschwelligkeit versteht man, dass „Zielgruppen bei der Inanspruchnahme eines Hilfsangebotes möglichst wenige Voraussetzung hinsichtlich der Zeitstruktur berücksichtigen müssen“ und „geringe Anforderungen an ihre Zeitdisziplin gestellt werden“ (Mayrhofer, 2012, S. 160).

Realisiert werden kann zeitliche Niederschwelligkeit etwa, indem:

- ...ein Angebot keine zeitlichen Grenzen hat, also etwa „rund um die Uhr“ verfügbar ist und sich so Zielgruppen nicht an spezifische Kurs- oder Öffnungszeiten halten müssen
- ...ein Angebot keine Notwendigkeit zu einer Terminvereinbarung definiert, sondern spontan an einem Angebot teilgenommen werden kann (sog. „Walk-Ins“)
- .. ein Angebot geringe Anforderungen an die Zeitdisziplin der Zielgruppe stellt, indem etwa keine bestimmten Aktivitäts- oder Ruhezeiten oder Beginn- und Endzeiten vorgegeben werden
- .. die Dauer des Angebots niederschwellig gestaltet wird, indem etwa die Dauer flexibel auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgestimmt werden kann
- ... Zeitstrukturen der Zielgruppe die Gestaltung des Angebots bestimmen, indem zum Beispiel auf Betreuungspflichten, Urlaubs- oder Ruhezeiten geachtet wird

2.1.2 Räumliche Dimensionen von Niederschwelligkeit

Niederschwelligkeit in räumlicher Hinsicht beschreibt die räumliche Erreichbarkeit von Bildungsangeboten. Der räumlichen Ausgestaltung wird in der Literatur zur Niederschwelligkeit generell (Mayrhofer, 2012), als auch in der Literatur zur Bildung im Alter (Kolland et al. 2014) eine hohe Bedeutung beigemessen. Sie ist einerseits für eine barrierefreie Angebotsgestaltung essenziell, andererseits bestimmt die räumliche Struktur eines Bildungsangebotes oft darüber, welche Zielgruppen mit einem Angebot erreicht werden.

Niederschwellige Bildungsangebote könnten im Bereich der räumlichen Ausgestaltung darauf achten, dass:

- ... das Angebot in alltäglich genutzten Räumen stattfindet, die für die Zielgruppe ohne großen Aufwand im Rahmen von alltäglichen Routinen zu erreichen sind
- ... der Raum, in dem das Angebot stattfindet keine starke symbolische Aufladung hat oder über den Raum keine andere Zielgruppe adressiert wird als mit dem Bildungsangebot (z.B. für Kinder gestaltete Räume)
- ... die Räumlichkeiten, in denen ein Angebot stattfindet, barrierefrei zugänglich sind
- .. im Bildungsangebot aufsuchende oder nachgehende Aspekte beinhaltet sind, die unmittelbar im Lebensraum von älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattfinden können

2.1.3 Inhaltliche Dimensionen von Niederschwelligkeit

Die inhaltliche Dimension von Niederschwelligkeit bezieht sich auf die Frage, welche spezifischen Problemlagen und Themen ein Bildungsangebot in der nachberuflichen Phase thematisiert und welche Ziele bzw. Erfolge mit dem Bildungsangebot angestrebt werden.

Niederschwelligkeit kann sich in dieser Dimension etwa dadurch äußern, dass...

- ... Themen der Bildung nicht eng definiert, sondern gemeinsam mit den Teilnehmenden lebensweltlich erarbeitet werden
- ... es eine Offenheit bezüglich unterschiedlicher Lernerfolge gibt, die die Teilnehmenden erreichen können oder sollen
- ... es eine weitgehende Zielgruppenoffenheit gibt, sodass unterschiedliche Personengruppen an dem Angebot teilnehmen können (wobei je nach Kontext des Angebots auch eine Zielgruppenspezifika des Angebotes die Niederschwelligkeit unterstützen kann)

2.1.4 Soziale Dimensionen von Niederschwelligkeit

Die soziale Dimension der Niederschwelligkeit schließlich beschreibt die Beziehung zwischen unterschiedlichen involvierten Akteurinnen und Akteuren. Anders als in der sozialen Arbeit ist in der Bildung die Anonymität kein Element der Niederschwelligkeit, denn Bildung im Alter findet häufig begleitet statt, sodass ältere Teilnehmende längerfristig individuell während dem Lernprozess unterstützt werden können (Schramek, 2018).

Soziale Aspekte können die Niederschwelligkeit eines Bildungsangebotes unterstützen, etwa indem:

- ... keine umfassende Erhebung von persönlichen Daten der Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattfindet
- ... nach Möglichkeit keine sensiblen Informationen im Bildungsangebot geteilt werden, etwa im Bereich des Erlernens von Informations- und Kommunikationstechnologien
- ... die Freiwilligkeit der Teilnahme am Angebot gewahrt bleibt und es jederzeit die Möglichkeit gibt, die Teilnahme am Angebot zu beenden oder zu unterbrechen
- ... sprachlich eine Niederschwelligkeit erreicht wird, in dem auf Fachsprache verzichtet wird oder Fremdwörter und Begriffe erklärt werden

2.2 Kritik

Generell zeigt sich Niederschwelligkeit als ein Querschnittskonzept, das in der Praxis unterschiedlich angewendet und nach unterschiedlichen Kriterien evaluiert wird (Mayrhofer, 2012).

Auch für die Bildung im Alter besteht kein eindeutiger Kriterienkatalog für niederschwellige Angebote. Die dargestellten Aspekte und Dimensionen von Niederschwelligkeit im Kontext der Bildung im Alter stellen einen Orientierungspunkt in der Erstellung von niederschweligen Bildungsangeboten dar, müssen aber im Kontext des jeweiligen Angebots, dessen Rahmenbedingungen und Ziele angepasst und reflektiert werden.

In der bestehenden Vielfalt von niederschweligen Angeboten zeigt allerdings auch die begriffliche Unbestimmtheit des Konzepts in der Wissenschaft und Praxis. Dies führt mitunter dazu, dass die Rahmenbedingungen und Methoden von Niederschwelligkeit nicht ausreichend diskutiert und konkretisiert werden (Mayrhofer, 2012).

Niederschwelligkeit als Begriff in der sozialen Arbeit und dem Praxisfeld der nachberuflichen Bildung wird mitunter zur Beschreibung unterschiedlicher Aspekte von (Bildungs-)Angeboten verwendet, sodass vor allem im Bezug auf die Bildung in der nachberuflichen Lebensphase eine Schärfung des Begriffs wünschenswert ist. Im Sinne der Professionalisierung der Bildung im Alter geht es dabei darum, die Methoden und die (Qualitäts-)Standards von niederschwelliger nachberuflicher Bildung systematisch zu erarbeiten und zu definieren.

3 Empirisches Wissen zu Bildungsbeteiligung und Bildungsbarrieren im Alter

Die letzten verfügbaren Daten zur Bildungsteilnahme und Bildungsbarrieren von Menschen über 60 Jahren, die in Österreich leben, wurden im Rahmen der Befragung „Kulturelle Aktivitäten und Bildung im Alter“ im Jahr 2018 erhoben (Kolland & Gallistl, 2022)¹. Ein Blick auf die Bildungsbeteiligung im Alter lässt bereits Schlüsse auf die Niederschwelligkeit unterschiedlicher Angebotsformen der Bildung im Alter zu: So zeigen sich unterschiedliche Formate unterschiedlich zugänglich, ein größerer Anteil von Älteren in Österreich nimmt an Vorträgen oder Kursen teil, ein vergleichsweise geringerer Anteil älterer Menschen hat im Jahr 2018 an Lehrgängen, Fernunterricht oder privat organisierten Formen des Unterrichts teilgenommen. 70% der Befragten geben an, an keinem der genannten Bildungsangebote im letzten Jahre teilgenommen haben (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Repräsentative Erhebung von Personen über 60 Jahren in Österreich (2018).

Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer Bildungsveranstaltung teilgenommen?	
Kurs oder Seminar	12%
Vortrag	22%
Lehrgang	3%
Fernunterricht	1%
Privat organisierter Unterricht	3%
Nichts davon	70%

¹ Befragt wurde eine repräsentative Stichprobe von 1518 Personen über 60 Jahren, die zum Befragungszeitpunkt in Privathaushalten lebten.

3.1 Alter als Bildungsbarriere?

Zunächst zeigt sich, dass Personen im jüngeren Alter häufiger von Bildungsangeboten erreicht werden als Hochaltrige. Dies zeigt sich an den Daten einerseits am kalendarischen Alter der Nicht-Teilnehmerinnen und Nicht-Teilnehmer, denn unter den Personen 85+ geben 93% an, sie hätten im letzten Jahr kein Bildungsangebot besucht. Dieser Wert ist damit im Vergleich zur befragten Gesamtbevölkerung (70%) deutlich erhöht.

Gleichzeitig und damit verbunden ist auch die Teilnahme bei Personen, die Einschränkungen in ihrem Alltag angeben (ADL – Activities of Daily Living) deutlich geringer als bei jenen Personen ohne Einschränkung: Unter jenen Personen, die angeben mindestens bei einer Aktivität im Alltag Unterstützung zu benötigen, geben 90% an, im letzten Jahr kein Bildungsangebot besucht zu haben. Auch im Längsschnittvergleich zeigt sich, dass die Bildungsbeteiligung der „jüngeren Alten“ im Jahresvergleich zugenommen hat, während jene der Hochaltrigen niedrig geblieben ist (Iller, 2018).

Das Alter selbst ist kein Bildungshemmnis – ungünstig wirken eher soziale, organisationale und biographische Faktoren auf die Bildungsteilnahme im Alter.

Bedeutet dies, dass Menschen aufgrund ihres Alters weniger häufig an Bildung teilnehmen? Nicht unbedingt, denn Studien haben darauf hingewiesen, dass unter der Berücksichtigung weiterer Variablen der erklärende Effekt des kalendarischen Alters auf die Bildungsbeteiligung abnimmt oder mitunter sogar verschwindet (Kolland, 2014).

Gerontologisch lassen sich unterschiedliche Thesen zur niedrigeren Weiterbildungsbeteiligung in den höheren Altersgruppen unterscheiden: Einerseits finden sich Generationenansätze, die darauf hinweisen, dass das Konzept des Lebenslangen Lernens von unterschiedlichen Generationen unterschiedlich stark erlebt und internalisiert wurde (Eckert & Schmidt-Hertha, 2011) und Generationen unterschiedliche Weiterbildungserfahrungen über ihren Lebenslauf machen konnten (Tippelt & van Hippel, 2009). Lebenslaufansätze hingegen gehen davon aus, dass sich Bildungsaktivität über den gesamten Lebenslauf verstetigt und jene Personen, die schon früh im Leben einen entsprechenden Habitus der Bildungsteilnahme aufbauen konnten, auch später im Leben von diesen Erfahrungen profitieren können (Gallistl et al. 2016). Empirisch wurde immer wieder belegt, dass im Alter vor allem jene Personen an Bildung teilnehmen, die auch in anderen Lebensphasen positive Lernerfahrungen machen konnten (Gallistl et al. 2016).

3.2 Soziale Ungleichheit der Bildung im Alter

Als weitere stabile Einflussvariable für die Bildungsteilnahme im Alter zeigen sich der Bildungsstand als auch das Einkommen der Befragten. So zeigen die Daten zur Bildungsbeteiligung von Menschen über 60 Jahren in Österreich (Kolland et al. 2018), dass der Anteil der „Nicht-TeilnehmerInnen“, also jener Personen, die an keiner der abgefragten Bildungsaktivitäten teilgenommen hat (siehe Tabelle 1) unter Personen mit niedriger abgeschlossener Schulbildung und niedrigem monatlichen Haushaltseinkommen signifikant erhöht ist: Während 70% der älteren Gesamtbevölkerung angeben, sich im letzten Jahr an keiner Bildungsveranstaltung beteiligt zu haben, liegt dieser Anteil bei Personen mit Pflichtschulabschluss bei 84% (Maturaabschluss: 37%).

Ältere Personen mit einem monatlichen Haushaltseinkommen von unter 900 Euro geben zu 94% an, sich im letzten Jahr nicht an Bildungsangeboten beteiligt zu haben – von dieser Bevölkerungsgruppe werden aktuell also nur etwa 6% von Bildungsangeboten erreicht.

Niederschwellige Bildungsangebote können ein Instrument sein, um die Teilhabechancen von sozial benachteiligten Gruppen älterer Menschen zu verbessern. Neben kostengünstigen Angeboten stellte sich dabei ein breites, niederschwelliges und alltagsorientiertes Bildungsverständnis als zentral heraus (Gallistl et al. 2017), das soziales Lernen und informelle Lernpraktiken im Alltag älterer Menschen betont.

3.3 Organisationale Bildungshemmnisse

Neben sozialen Faktoren spielen auch organisationale Aspekte der Bildung im Alter eine Rolle. In einer Erhebung zur Bildungsaktivität älterer Menschen (Kolland et al. 2018) wurde untersucht, was die Realisierung von bestehenden Bildungsinteressen im Alter beeinflusst. Im Regressionsmodell zeigte sich dabei: Es sind vor allem die Größe der Wohngemeinde und die Internetnutzung, die die Realisierung von Bildungsinteressen im Alter beeinflussen. Angesprochen sind damit Zugangsbarrieren, die in der Organisation von Bildungsangeboten verortet sind: Wie gut sind Bildungsangebote erreichbar? Können diese mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden? Wie werden Bildungsangebote beworben? Ist ein Internetzugang notwendig, um Informationen über das Angebot zu erhalten?

Die Internetnutzung im Alter stellt nach wie vor eine deutliche Bildungsbarriere dar. Die Befragung eines repräsentativen Samples von 814 Personen über 65 Jahren in Österreich kam zu dem Schluss, dass nach wie vor manche älteren Österreicherinnen und Österreicher von der digitalen Bildung ausgeschlossen sind, weil sie etwa angeben, dass digitale Geräte für sie nicht leistbar sind (13%), sie Angst davor haben, Geräte bei der Nutzung kaputt zu machen (12%) oder es keine Bildungs- und Unterstützungsangebote zum Erlernen von digitalen Technologien in ihrer Nähe gibt (19%) (siehe Tabelle 2)².

Tabelle 2: Repräsentative Erhebung von Personen über 65 Jahren in Österreich (2021).

Was sind die Gründe dafür, dass Sie digitale Geräte noch nie verwendet haben?	
Ich hatte bisher keinen Bedarf	74%
Wenn ich etwas brauche, frage ich andere Personen, ob sie für mich digitale Geräte verwenden können	46%
Die Geräte verursachen zu hohe Kosten	13%
Ich habe Angst, etwas kaputt zu machen	12%
Ich habe Bedenken hinsichtlich Privatsphäre und der Sicherheit von Daten	11%
Ich wollte die Nutzung erlernen, es hat mir aber niemand richtig erklärt	4%

Nicht zuletzt sind damit auch das Internet und digitale Kompetenz als Thema und Barriere der Bildung im Alter angesprochen. So kann Niederschwelligkeit der Bildung im Alter einerseits durch digitale Inhalte unterstützt werden (Schulz, 2011), andererseits ist besonders bei digitalen Formen des Lernens zu beachten, dass diese von jenen älteren Menschen, die das Internet nicht oder nur selten nutzen, schwer erreichbar sind. Notwendig ist für die digitale Bildung im Alter engmaschige praktische Lernbetreuung, die Lernprozesse sowohl in digitalen Bildungsräumen als auch im Alltag unterstützt (Rohner et al. 2021).

² Befragt wurde eine repräsentative Stichprobe von 814 Personen über 65 Jahren, die zum Befragungszeitpunkt in Privathaushalten lebten (Kolland et al. 2021).

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Repräsentative Erhebung von Personen über 60 Jahren in Österreich (2018)... 12

Tabelle 2: Repräsentative Erhebung von Personen über 65 Jahren in Österreich (2021)... 15

Abkürzungen

Abk.	Abkürzung
BGBI.	Bundesgesetzblatt
Art.	Artikel
usw.	und so weiter

Literaturverzeichnis

BMASK: Altern und Zukunft Bundesplan für Seniorinnen und Senioren. 5. unveränderte Auflage. Wien: BMASK 2015. Online:
<https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=198>
(abgerufen am 17.01.2023).

Bremer, Helmut: Soziale Milieus, Habitus und Lernen. Zur sozialen Selektivität des Bildungswesens am Beispiel der Weiterbildung. Weinheim: Juventa 2007.

Bubolz-Lutz, Elisabeth/Gösken, Eva/Kricheldorf, Cornelia/Schramek, Renate (Hg.): Geragogik: Bildung und Lernen im Prozess des Alterns. Das Lehrbuch. Stuttgart: Kohlhammer 2010.

Eckert, Thomas/Schmidt-Herta, Bernhard: Weiterbildungsverhalten verschiedener Generationen. In: Eckert, Thomas/van Hippel, Aiga/Pietraß, Manuela/Schmidt-Hertha, Bernhard (Hg.): Bildung der Generationen. Wiesbaden: VS 2011, S. 413-425.

Gallistl, Vera/Wanka, Anna/Kolland, Franz: Bildungsbarrieren im Lebenslauf – Effekte kumulativer Bildungsbenachteiligung? In: Schramek, Renate/Kricheldorf, Cornelia/Schmidt-Hertha, Bernhard/Steinfurt-Diedenhofen, Julia (Hg.): Alter(n) – Lernen – Bildung: Ein Handbuch. Stuttgart: Kohlhammer, S. 87-98.

Gallistl, Vera/Wanka, Anna/Stöckl, Claudia/Müllegger, Julia/Kolland, Franz: Bildung im Dritten Lebensalter. Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung in Österreich In: Holzer, Daniela/Dausien, Bettina/Schögl, Peter/Schmidt, Kurt (Hg.): Forschunginseln. Beobachtungen aus der österreichischen Erwachsenenbildungsforschung. Münster: Waxmann 2018. S. 151-167.

Iller, Carola: Höheres Erwachsenenalter und Bildung. In: Tippelt, Rudolf/Schmidt-Hertha, Bernhard (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Wiesbaden: VS, 2018, S. 845-860).

Kolland, Franz/Gallistl, Vera: Neue Kulturstile älterer Menschen: Zum Älterwerden zwischen Ästhetik und Alltag. Bielefeld: transcript 2022.

Kolland, Franz/Gallistl, Vera/Wanka, Anna: Bildungsberatung für Menschen im Alter. Stuttgart: Kohlhammer 2018.

Kolland, Franz/Wanka, Anna/Gallistl, Vera: Ältere Generationen und ihre Kompetenzen. In Statistik Austria (Hg). Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen: Vertiefende Analysen der PIAAC-Erhebung 2011/12. Wien: Statistik Austria 2014, S. 206-225.

Mayrhofer, Hemma: Niederschwelligkeit in der sozialen Arbeit: Funktionen und Formen aus soziologischer Perspektive. Wiesbaden: Springer, 2012.

Republik Österreich: Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich. Wien: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur; Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung; Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz; Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, 2011.

Rohner, Rebekka/Hengl, Lisa/Gallistl, Vera/Kolland, Franz: Learning with and about Digital Technology in Later Life: A Socio-Material Perspective. Education Sciences, 2021, 11(11), 686.

Schramek, Renate: Geragogisches Wissen für die Bildungsberatung im Alter. In: Kolland, Franz/Gallistl, Vera/Wanka, Anna (Hg.): Bildungsberatung für Menschen im Alter. Stuttgart: Kohlhammer 2018, S. 56-89.

Schulz, Frederik: Weiterbildung im Alter entgrenzen. Niederschwelligkeit im eLearning-Projekt „LEA-Lernend Altern“. Magazin Erwachsenenbildung, 2011, 13S, S. 12.2-12.8.

Steckelberg, Claudia: Niederschwelligkeit als Handlungskonzept sozialer Arbeit. Soziale Arbeit, 2016, 65(12), S. 449-455.

Tippelt, Rudolf/Von Hippel, Aiga: Handbuch Erwachsenenbildung / Weiterbildung. Wiesbaden: VS 2009.

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

post@sozialministerium.at

sozialministerium.at